

# Wir Malteser in Nordost und Nordwest



## Liebe Malteser,

es sind die kleinen Stellschrauben, mit denen wir Großes bewirken und andere stärken können – das erleben Sie sicherlich nicht nur im Malteseralltag. Auch unser Magazin berichtet davon, wie Malteser mit geschickten Impulsen und Initiativen bestehende Angebote ausbauen oder erweitern. Nicht um der Veränderung willen, sondern weil immer mehr Menschen uns und unsere Hilfe brauchen.

Das zeigen zum Beispiel die neuen Demenzführungen im Schloss Charlottenburg, über die Sie auf den nächsten Seiten einen ausführlichen Bericht lesen. Im geschützten Rahmen geben wir Zugang zu Kultur und ermöglichen Erinnerung. Für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen bedeutet das ein Stück Teilhabe und das klare Zeichen: Ihr seid nicht allein (S. II–III).

Rückenwind geben dabei starke Partner – etwa die Deutsche Fernsehlotterie mit ihrer Förderung –, aber auch Persönlichkeiten, die Projekte der Malteser mit ihrem guten Namen unterstützen. So freuen wir uns sehr über die neue Schirmherrschaft für die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung in Hamburg durch Erzbischof Dr. Stefan Heße. Sie steht für Verbundenheit, Sichtbarkeit und dafür, dass unser



Engagement getragen wird (S. V).

Und wir stärken, was Sicherheit gibt: In Braunschweig haben die Malteser einen offenen Erste-Hilfe-Kurs mit Selbstschutzzinhalten gestartet. Dahinter steckt etwas sehr Konkretes – zu wissen, was im Ernstfall hilft. Die kleinen Tipps für den großen Notfall (S. IV).

Diese wirksamen kleinen Stellschrauben zeigen sich auch im nachhaltigen Handeln im Dienst-Alltag: In einem Pilotprojekt testen die Malteser an Standorten in Hamburg Dienstfahräder im Hausnotruf und Menüservice. Eine kluge Mobilität, die Gesundheit stärkt, weniger Emissionen verspricht – und damit ein kleines

Stück zur großen Zukunftssicherung beiträgt (S. XVI).

Wenn dieses Heft Mitte Juni erscheint, liegt schon wieder ein halbes Jahr wertvollen Engagements hinter uns allen. Wir danken Ihnen allen, die Sie das möglich machen! Den Engagierten vor Ort ebenso wie unseren Unterstützern und Förderern. Unsere Stärke ist es, da zu sein: nah und verlässlich – und mit dem Willen, das Richtige weiterzudenken.

Herzlich –  
Ihre Regionalleiter

Dr. Wolf van Lengerich  
Heinrich Kramer



# Zu Gast bei Königin Sophie Charlotte



①

TEXT: DIANA BADE

**BERLIN** Die Malteser organisieren in Berlin besondere Kulturführungen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Die Ausflüge ins Schloss Charlottenburg, in den Zoo und bald auch ins Fußballstadion sind gezielt auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten und stark nachgefragt.

Im Schloss Charlottenburg empfängt „Königin Sophie Charlotte von Preußen“ ihre Gäste im Gartensaal. Durch die hohen Fenster fällt der Blick in den weitläufigen Schlossgarten. „Ich habe Ihnen etwas aus meinem Garten mitgebracht. Möchten Sie mal riechen?“, fragt sie und reicht einen Zweig Lavendel herum. „An was erinnert dich das, Mama?“, fragt Irina Kummert. „Frankreich“, sagt die 88-Jährige nach kurzem Innehalten. Ein Duft, der Erinnerungen an ihre früheren Urlaube auslöst.

Die „Schlossherrin“ an diesem Tag ist Christine Gruschka, Kulturpädagogin und Projektkoordinatorin bei den Maltesern. In einem goldenen Gewand führt sie die Gruppe durch

Fotos: Malteser Berlin/Julian Stähle

Foto: Malteser Berlin/Diana Bade

- 1 Touren zum Riechen, Fühlen und Anfassen: Im Schloss Charlottenburg reicht Königin Sophie Charlotte Orangen aus dem Garten.
- 2 Im Nashornhaus erzählt Demenzkoordinatorin Carola Tembrinck bei der Zooführung Anekdoten. Manuela Grudda begleitet ihre Mutter.

②



das Schloss Charlottenburg, das sie mit allen Sinnen erleben können. Die Gäste riechen an Kerzenwachs, berühren Damaststoffe, bewegen sich mit Fächern wie am Hofe und singen in der Schlosskapelle. Einige stehen, andere sitzen im Rollstuhl oder stützen sich auf Rollatoren.

## Kultur gemeinsam neu denken

Die Schlossführungen sind in Zusammenarbeit mit der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg entstanden. Die Malteser bringen dabei ihre Expertise für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ein.

Ziel ist es, Kulturrorte für diese Zielgruppe zu öffnen und neue Formen der Teilhabe zu entwickeln. „Wir sprechen bewusst mehrere Sinne an wie Sehen, Hören, Tasten, Riechen“, sagt Gruschka. „Das emotionale und sinnliche Erleben fördert Erinnerungen und wir binden die Teilnehmenden bewusst ganz aktiv ein.“

Dass dieser Ansatz auch über Berlin hinaus Aufmerksamkeit findet, zeigt sich in der großen medialen Resonanz unter anderem in Beiträgen

der ARD und des ZDF sowie internationalen Medien wie der Washington Post.

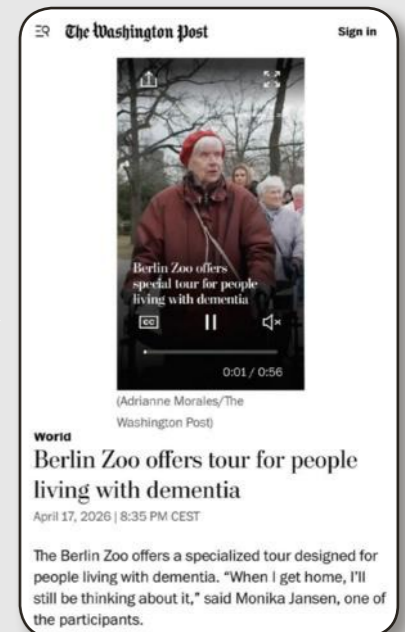
Finanziell gefördert wird das Format durch Gelder der Deutschen Fernsehlotterie, die bundesweit soziale Vorhaben unterstützt, sowie die Stiftung Berliner Sparkasse.

## Begegnungen im Zoo

Auch im Berliner Zoo, im Tierpark Berlin und im Britzer Garten bieten die Malteser Touren an, die sie selbst entwickeln und wo sie Kulturpartner einbinden. Tiere, Geräusche und Naturerlebnisse lösen etwas aus bei den Teilnehmerinnen.

Im Nashornhaus beobachtet eine Tochter ihre Mutter genau. „Sie kann es nicht ausdrücken, aber sie ist aufmerksam und wirkt präsent. Das ist für uns sehr viel wert“, sagt Manuela Grudda. Für viele Angehörige sind diese Ausflüge seltene gemeinsame Momente außerhalb des Pflegealltags.

In Berlin leben rund 65.000 Menschen mit Demenz. Für sie entwickeln die Malteser gemeinsam mit Kulturpartnern kontinuierlich neue Angebote. Auch ein Fußballstadion gehört künftig dazu.





①

# Vorbereitet sein!

Text: Dr. Michael Lukas

**BRAUNSCHWEIG** Malteser Braunschweig boten öffentlichen Kurs zu Erster Hilfe mit Selbstschutzinhalten (EHS) an.

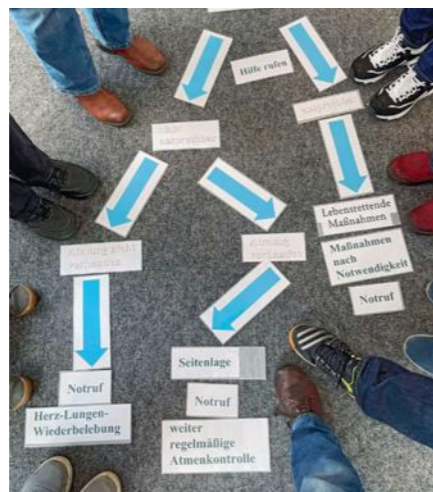
Wir sind es so gewohnt: Im medizinischen Notfall kommt meist schnelle Hilfe. Doch was tun, wenn im Kriegs- oder Katastrophenfall Menschen auf sich allein gestellt sind? Antworten gibt der Kurs „Erste Hilfe mit Selbstschutzinhalten (EHS) – Medizinische Erstversorgung im Zivilschutz und Katastrophenfall“, den die Malteser Braunschweig am 18. März zum ersten Mal öffentlich anboten.

Man mag es sich nicht vorstellen, aber es ist durchaus möglich: Im Katastrophenfall könnten Verletzte ohne professionelle medizinische Versorgung bleiben und im Kriegsfall die gesellschaftliche Infrastruktur zusammenbrechen. „Dann wird man vieles improvisieren müssen“, meint Marion van der Pütten, Leiterin Ausbildung der Malteser in Braunschweig. Doch auch darauf kann man sich vorbereiten, um im Notfall kompetent helfen zu können.

Genau das ist der Sinn der EHS-Kurse, die das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) konzipiert hat und über verschiedene Hilfsorganisationen der Bevölkerung anbietet. Nachdem die Braunschweiger Malteser bereits zuvor EHS-Inhalte in Kindergärten, Seniorenvereinen und anderen Orten unterrichtet hatten, boten sie nun erstmals einen offenen Kurs für alle an.

## Notfalls in Würde sterben lassen

Den wollten sich acht Frauen und Männer aus Braunschweig und Umgebung nicht entgehen lassen. Bei van der Pütten lernten sie in Kurzform die wichtigsten Techniken der Ersten Hilfe: Druckverbände anlegen, stabile Seitenlage, Tragehilfen oder das Schienen gebrochener Extremitäten. Unterschied zu „normalen“ Erste-Hilfe-Kursen: Die vier Frauen und vier Männer sollten dabei vorwiegend Material nutzen, das gerade zur Verfügung stand: ein Küchenhandtuch für den Druckverband, ein Brillenetui als Druckauflage, Äste und Holzlaten zum Schienen. Und auch das war neu: „Wir üben hier bewusst nicht die Herz-Lungen-Wiederbelebung“, so Ausbilderin van der Pütten auf Nach-



②

- 1 Marion van der Pütten zeigt, wie man mit professionellen Mitteln einen Verband anlegt. Im Notfall muss es auch mit improvisierten Mitteln gehen.
- 2 Ein Ablaufplan klärt, was beim Auffinden eines Patienten zu tun ist.

frage, „denn wenn im Kriegs- und Katastrophenfall professionelle Hilfe ausbleibt, hält man das nicht lange durch. Dann muss man Verletzte oder Verwundete eben auch in Würde sterben lassen.“ Harte Worte, aber realistisch. Die Frage der seelischen Betreuung in solchen Fällen wurde daher ebenfalls behandelt.

Trotz der schweren Kost waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr zufrieden mit dem Kurs: „Ich bin ein Sicherheitsmensch und gerne gut vorbereitet“, sagt Ingenieurin Heike (Name geändert) aus dem Raum Braunschweig. Und Dagmar, eine 55-jährige Freiberuflerin, erhofft sich dadurch einen Beitrag zu mehr Gemeinwohlorientierung und weniger Egoismus in unserer Gesellschaft. Eine Haltung der Selbstverantwortung also, die Marion van der Pütten nachhaltig unterstützte, indem sie wertvolle Tipps zum Anlegen von Notvorräten gab – in der Hoffnung, dass sie niemals gebraucht werden!

Fotos: Lukas/Malteser

Fotos: Gunnar Geller

Text: Sabine Wigbers

**HAMBURG** Mit der Übernahme der Schirmherrschaft für die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) setzte Erzbischof Dr. Stefan Heße am 13. März ein starkes Zeichen für Solidarität und Versorgungsgerechtigkeit.



①

# Schutz und Stimme für Menschen ohne Krankenversicherung

- 1 Erzbischof Dr. Stefan Heße und Diözesanleiter Benjamin Borngräber
- 2 Berufung von Dr. Renate Maria Hagenberg

Bei einer Feierstunde an der Sankt-Ansgar-Schule würdigte Erzbischof Dr. Stefan Heße das langjährige Engagement der Ehrenamtlichen, die seit fast zwei Jahrzehnten eine vertrauliche, unbürokratische und hochwertige medizinische Grundversorgung für Menschen ohne Krankenversicherung ermöglichen. „Ich bin froh, dass es eine verlässliche Institution wie die Malteser gibt“, betonte er.

## Wachsende Bedeutung eines niedrigschwelligen Angebots

Die 2007 gegründete MMM zählt heute zu den wichtigsten medizinischen Anlaufstellen für Menschen ohne Versicherung in Hamburg. Ehrenamtliche Ärztinnen, Ärzte und Fachkräfte haben inzwischen knapp 10.000 Patientinnen und Patienten betreut – mit über 9.100 Konsultationen.

Die jährlichen Patientenkontakte stiegen seit 2008 von 207 auf über 800 im Jahr 2024. Zum Team gehören unter anderem Dr. Detlev Niebuhr, Dr. Michael Werner und Dr. Elke Fesefeldt sowie zahlreiche medizinische Assistenzen. Unterstützt werden sie von einem breiten Netzwerk niedergelassener Fachärztinnen und -ärzte, die häufig ebenfalls ehrenamtlich weiterführende Diagnostik oder Therapie ermöglichen.

Das medizinische Spektrum reicht von Infekten und Bluthochdruck über chronische Schmerzen und depressive Symptome bis hin zu Frakturen oder komplexen internistischen Erkrankungen. Zwei Fälle aus dem vergangenen Jahr – ein großer Therapieerfolg bei schwerem Diabetes und die lebensrettende Diagnose einer Schläfenarterienentzündung –



②

verdeutlichen die Bedeutung des Angebots.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde zudem Dr. Renate Maria Hagenberg als neue Dienstleiterin der MMM berufen.

Die Schirmherrschaft des Erzbischofs unterstreicht den christlichen Auftrag der Malteser, Menschen in Not unabhängig von ihrer Lebenssituation zu unterstützen.



## Am Lebensende nicht allein

### BERLIN Festakt zu 30 Jahre Hospiz- und Trauerarbeit

Seit 30 Jahren begleiten die Malteser in Berlin sterbende Menschen und ihre Familien und stehen Trauernden bei. Am 28. April stand dieses besondere Engagement im Mittelpunkt eines großen Festakts mit rund 200 Gästen in Berlin-Moabit. Unter den Gästen waren viele Ehrenamtliche, die diese Arbeit seit Jahren tragen. Ihre Präsenz machte deutlich, worauf der Dienst bis heute gründet.

Auch der extra angereiste Vorstandsvorsitzende Dr. Elmar Pankau würdigte das Engagement. Zu den weiteren Gratulanten zählten Benno Bolze vom Deutschen Hospiz- und Palliativverband sowie eine Vertreterin des Berliner Senats.

Was 1996 in Ost-Berlin begann, ist heute eines der größten ambulanten Hospizangebote der Stadt. Rund 230 Ehrenamtliche und zwölf Fachkräfte sind berlinweit im Einsatz für schwerkranke Erwachsene, für Familien und für Trauernde.

„Wir lassen Menschen mit ihren Ängsten nicht allein“, sagt Leiterin Kerstin Kurze. Dieser Anspruch trägt die Arbeit bis heute.

Einblicke in die ambulante Hospizarbeit der Malteser Berlin gibt es in diesem Video:



Die zwölf hauptamtlichen Koordinatorinnen und Koordinatoren stärken und stützen die ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen in ihrem herausfordernden Ehrenamt.



### Berliner Halbmarathon – Ohne Ehrenamt läuft es nicht

**BERLIN** 21,1 Kilometer Strecke für die Läuferinnen und Läufer und ein langer Einsatztag für das Sanitätsdienstteam der Malteser: Beim Berliner Halbmarathon am 29. März waren 35 Ehrenamtliche im Einsatz und unterstützten die Johanniter beim Sanitätsdienst entlang der Strecke sowie im Start- und Zielbereich (s. Foto). Ob Blasenpflaster, Kühlung oder Hilfe

bei Kreislaufproblemen – die Ehrenamtlichen leisteten schnelle Hilfe direkt vor Ort und waren für Teilnehmende ebenso da wie für Zuschauende.

Die Malteser danken allen Ehrenamtlichen für ihren engagierten Einsatz und ihre Bereitschaft, ihre Zeit in den Dienst anderer zu stellen.

### KURZ ABER WICHTIG

**Einsatz in Athen** ist für die Malteser Jugend fast schon Tradition: Auch in diesem Jahr haben Jugendliche aus Berlin wieder 37 Schüler und Schülerinnen an der Deutschen Schule in Athen zu Schulsanitätern ausgebildet und für weitere 25 ein Auffrischungstraining angeboten.

**Am Müggelsee** zeigten die Malteser beim Aktionstag der Berlin Cosmopolitan School in Anwesenheit der Bildungssenatorin, wie wichtig Erste Hilfe als fester Bestandteil schulischer Ausbildung ist.

**Gedeckter Tisch in Potsdam:** Bei der traditionsreichen Veranstaltung in der St. Nikolai-Kirche präsentierten sich die Potsdamer Malteser als starker Partner im sozialen Netzwerk der Stadt.

## Neuwahl bei der Malteser Jugend



**ERFURT** Die Malteser Jugend Erfurt hat auf ihrer Diözesanjugendversammlung (DJV) einen neuen Diözesanjugendführungskreis (DJFK) gewählt. Nach zwei Jahren Amtszeit wurde der bisherige DJFK der Malteser Jugend Erfurt entlastet und für sein großes Engagement herzlich gewürdigt. Im Anschluss wurde ein neuer Führungskreis der Jugend gewählt.

Folgende Personen bilden nun den neuen DJFK: Robert Neumann (stellvertretender Diözesanjungendsprecher), Lea Wegner (stellvertretende Diözesanjungendsprecherin), Evan Schreiber (Diözesanjugendvertreter), Luisa Buchmann (Diözesanjugendvertreterin), Gina Behrmann (Rechnungsprüferin) und Elias Baumgartl (Rechnungsprüfer).

Robert Neumann (v.l.), Evan Schreiber, Lea Wegner, Julia Drohmann (Diözesanjugendferentin) und Luisa Buchmann

## Pflegedienst stärkt Beratung vor Ort

**MARTINRODA/ILMENAU** Der ambulante Pflegedienst der Malteser in Martinroda bietet seit März einmal im Monat eine individuelle Pflegeberatung im Frauen- und Familienzentrum in Ilmenau an. So werden Menschen außerhalb des Pflegestandorts mitten in der Stadt erreicht. Besucherinnen und Besucher können sich unter anderem zu den Themen Entlastungs- und Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige, individuelle Pflegeberatungen für alle Pflegegrade, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Hausnotruf informieren. Außerdem wird eine Pflegeberatung nach § 37 Abs. 3 SGB XI angeboten.

## Aufbau eines Rikscha-Dienstes

**ERFURT** In Erfurt steht ein neues Projekt im sozialen Ehrenamt in den Startlöchern: In Kooperation mit dem Deutschorden-Seniorenhaus in Erfurt wird ein Rikscha-Projekt ins Leben gerufen. Fahrten werden in der näheren Umgebung des Seniorenhauses stattfinden. Die Rikscha wurde im vergangenen Jahr mithilfe von Finanzmitteln der Heyge-Stiftung angeschafft.



## Erste Pflegemesse im Ilm-Kreis

**ILM-KREIS** Der Malteser Hilfsdienst war im März bei der ersten Pflegemesse im Ilm-Kreis vertreten. Präsentiert wurden am Stand der Malteser die Dienste rund um den ambulanten Hospizdienst, den Hausnotruf, den ambulanten Pflegedienst in Martinroda sowie die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB).

Rund 70 Aussteller und mehr als 20 Fachvorträge boten ein umfangreiches Informations- und Austauschangebot für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte. Besonders gut kamen bei den Standbesuchern die Beratungen zum Thema Hausnotruf und zur Patientenverfügung an.



Azubis im ersten Test mit VR-Brillen

## Wenn der Einsatz virtuell beginnt

Text: Christin Hedrich

**DRESDEN** Manchmal entscheidet eine Situation über alles – obwohl man sie im echten Leben nur selten erlebt. Mit Virtual Reality (VR) bringen die Malteser genau diese Momente in die Ausbildung.

Manche Notfälle erfordern sofortiges Handeln und im Rettungsdienst können Sekunden entscheiden. Doch was tun, wenn genau die Situation, die jetzt gefragt ist, im echten Leben nur selten vorkommt? Eine Geburt im Rettungswagen. Ein Massenansturm von Verletzten. Ein komplexes Krankheitsbild, das man vielleicht einmal im ganzen Berufsleben sieht.

Genau hier setzen die Malteser in Sachsen an – und gehen einen neuen Weg.

### Lernen, was man kaum erleben kann

In den Rettungswachen der Malteser in Sachsen setzen Auszubildende seit März 2026 eine VR-Brille auf und finden sich mitten im Einsatz wieder. Keine Theorie, kein Rollenspiel, sondern eine realistische Simulation, die

fordert, überrascht und manchmal auch an Grenzen bringt. Virtual Reality wird Teil der Ausbildung und verändert, wie Lernen im Rettungsdienst funktioniert.

„Die Szenarien fühlen sich erstaunlich echt an“, sagte ein Auszubildender nach den ersten Trainings. „Man vergisst schnell, dass man eigentlich in einem Raum steht.“

### Gemeinsam entscheiden, gemeinsam handeln

Die Technik dahinter: zwei VR-Systeme mit moderner Simulationssoftware, moderiert von erfahrenen Praxisanleitenden. Die Auszubildenden arbeiten immer zu zweit – so, wie sie später auch im Rettungsdienst tun werden. Entscheidungen müssen gemeinsam getroffen, Abläufe abgestimmt, Verantwortung übernommen werden.

Für Philip Junkersdorf, Ausbildungsverantwortlicher im Rettungsdienst-Bezirk Sachsen, ist genau das der große Gewinn: „Wir können Teamarbeit, Kommunikation und Handlungssicherheit trainieren – auch in Situationen, die wir im Alltag kaum abbilden können.“ Dieses System findet bereits an einigen Standorten der Malteser in Deutschland Anwendung. Seit März 2026 ist es nun

auch fester Bestandteil der Ausbildung von Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitätern in Sachsen.

Virtual Reality ersetzt dabei keine reale Praxis. Aber sie ergänzt sie sinnvoll. Verletzungen müssen nicht mehr aufwendig geschminkt werden, seltene Einsatzlagen lassen sich jederzeit abrufen, komplexe Algorithmen können ohne viel Aufwand trainiert werden.

### Ausbildung mit Blick auf den Ernstfall

Dass die Malteser diesen Weg gehen, ist kein Zufall. Bereits auf der KarriereStart 2026 wurde das VR-Projekt erstmals vorgestellt. Viele junge Menschen zeigten sich begeistert – nicht nur von der Technik, sondern von der Haltung dahinter: Ausbildung weiterdenken, Verantwortung ernst nehmen und neue Möglichkeiten mutig nutzen.

### Gut vorbereitet für die Menschen, die Hilfe brauchen

„VR-Simulation ersetzt keine Ausbildung auf dem Rettungswagen, kann sie aber sinnvoll ergänzen“, sagt Junkersdorf. „Wenn unsere Auszubildenden durch VR besser vorbereitet sind, profitieren letztendlich die Patienten genau hiervon.“

Foto: Malteser Dresden

## Auch Streiten will gelernt sein

Text: Christin Hedrich

**DRESDEN** Diskussionen werden härter, Meinungen unversöhnlicher – auch im Klassenzimmer. Das Projekt DISSENS-DISKUSSION-DIALOG stärkt Jugendliche darin, zuzuhören, zu hinterfragen und andere Positionen auszuhalten.

„Der Eiffelturm ist abgebrannt.“ Als Thomas Uhlmann diesen Satz hört, meint ihn ein Schüler vollkommen ernst. Gesehen auf Instagram und weitergeleitet im Klassenchat. Keine Ironie, keine Provokation, sondern echte Überzeugung des Schülers.

Genau hier beginnt die Arbeit des Projektes DISSENS-DISKUSSION-DIALOG (kurz: DDD): beim Innehalten, beim Nachfragen, beim gemeinsamen Prüfen. Nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit einer einfachen Frage: Woher kommt diese Information? Kann sie (physikalisch) überhaupt stimmen?

Für Thomas Uhlmann, Projektmitarbeiter im DDD-Projekt, ist das Alltag. Er arbeitet an Schulen in Ostsachsen mit Jugendlichen zu Themen wie Fake News, Extremismus und gesellschaftlichen Konflikten – Themen, über die viel gesprochen wird, aber oft ohne echtes Zuhören.

### Warum Diskutieren heute schwerer geworden ist

„Wir erleben, dass es Jugendlichen zunehmend schwerfällt, andere Meinungen auszuhalten oder überhaupt ins Gespräch zu kommen“, sagt Dr. Matthias Piwko, Projektleiter des DDD-Projekts am Internationalen Begeg-

nungszentrum St. Marienthal (IBZ). Soziale Medien, kurze Kommunikationsformate und algorithmische Filterblasen verstärken diese Entwicklung. Diskussionen werden schneller, lauter und oft unversöhnlicher. Und genau hier setzt DDD an.

### Ein Projekt, das nicht belehrt, sondern begleitet

DDD ist Teil des Dialogforums Demokratie am IBZ St. Marienthal und wird über das Landesprogramm Weltoffenes Sachsen gefördert. Ziel ist es, Jugendlichen Räume zu eröffnen, in denen sie lernen, Positionen wahrzunehmen, zu reflektieren und respektvoll zu diskutieren. „Das Projekt leistet einen Beitrag, aber es ist keine Lösung für alles“, sagt Dr. Piwko. „Aber es ermöglicht Verständigung zu schwierigen Themen.“

Ein zentrales Element der Projektarbeit sind interaktive Methoden. Besonders prägend ist die Simulation

„10 Fragen – 100 Antworten“. Die Jugendlichen schlüpfen in unterschiedliche gesellschaftliche Rollen und vertreten Positionen, die nicht unbedingt ihre eigene Meinung widerspiegeln. „Das ist für viele erst einmal ungewohnt“, sagt Thomas Uhlmann. „Aber genau das erweitert den Blick.“ Plötzlich geht es nicht mehr darum, recht zu haben, sondern darum, Argumente zu verstehen und auszuhalten. Auch Fake News werden konkret bearbeitet: Informationen werden überprüft, Quellen hinterfragt, Zusammenhänge erklärt. Ziel ist nicht Belehrung, sondern Medien- und Diskussionskompetenz.

### Die Rolle der Malteser

Dass die Malteser Teil dieses Projekts sind, ist kein Zufall. Mit der Einbindung von Thomas Uhlmann, der aus dem Schulbegleitdienst der Malteser kommt, fließen Erfahrungen aus dem Schulalltag direkt in die Projektarbeit ein. „Ich kenne die Lebenswelt der Jugendlichen und die Dynamiken in den Klassen“, sagt Uhlmann. „Das hilft, die Themen realistisch und praxisnah anzugehen.“

Für die Malteser ist das Engagement im DDD-Projekt ein weiterer Baustein ihres Einsatzes für gesellschaftlichen Zusammenhalt – jenseits klassischer Hilfeformate, aber mitten im Alltag junger Menschen.

Simulation „10 Fragen – 100 Antworten“ im DDD-Projekt



Foto: Malteser Dresden

## Servicewohnen auf neuem Terrain

**MAGDEBURG** Die Malteser in der Diözese Magdeburg haben ihr Angebot für ältere Menschen in Sachsen-Anhalt erweitert: Das Servicewohnen im Seniorenpark „Am Apollensberg“ ist das erste außerhalb von Magdeburg.

Die Herausforderung: eine Übernahme im laufenden Betrieb. Denn die Anlage in einem ehemaligen Hotel war zuvor bereits als Pflegeeinrichtung betrieben worden. Nach der Insolvenz des Betreibers hatte Vasto Immobilien das Objekt übernommen und in die Hände der Malteser gelegt.

Innerhalb weniger Monate konnten bereits die ersten Modernisierungen umgesetzt werden: kleine Pantry-Küchen für die Apartments und eine moderne, frische Umgestaltung des Eingangsbereichs. Die Umbaumaßnahmen werden noch einige Monate in Anspruch nehmen.

Doch das Konzept kommt an. Mitte April, zur offiziellen Einweihung (s. Foto), gehörten 23 Seniorinnen und Senioren sowie eine Katze zu den Bewohnern. Bis zu 70 Wohnungen sollen am Ende vermietet werden können – darunter auch Zwei- und Dreiraumwohnungen. Bis zu 500.000 Euro sollen insgesamt in die Sanierung und Modernisierung investiert werden.

Mit dem neuen Standort reagieren die Malteser auf den wachsenden Bedarf an Wohnformen, die Eigenständigkeit und Unterstützung sinnvoll verbinden. Das Servicewohnen in Wittenberg soll eine wohnortnahe und zukunftsfähige Ergänzung der bestehenden Angebote für ein selbstbestimmtes Leben im Alter sein.

INFOS  
[www.seniorenpark-wittenberg.de](http://www.seniorenpark-wittenberg.de)



## Neue Malteser Rettungswache im Harz

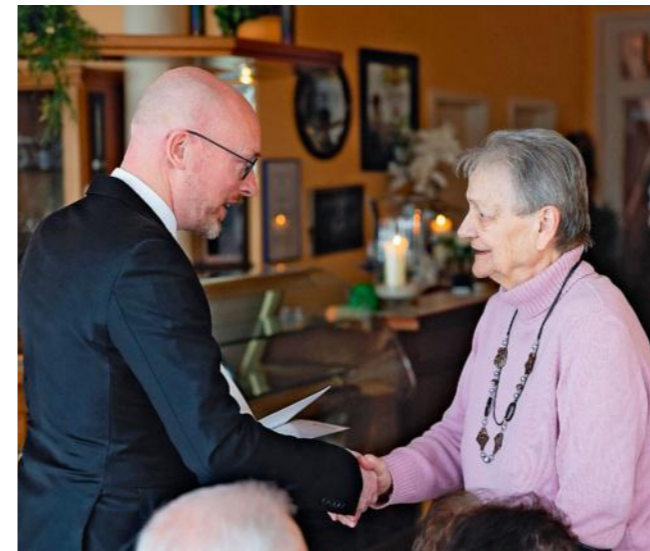
**HARZGERODE** Mit der Inbetriebnahme der neuen Rettungswache in Harzgerode (s. Foto) wurde die Notfallversorgung im Landkreis Harz spürbar gestärkt. Der moderne Neubau ermöglicht funktionale Abläufe und zeitgemäße Arbeitsbedingungen für die Einsatzkräfte, die allein 2025 zu mehr als 1.500 Einsätzen ausrückten. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Hilfsorganisationen hoben die Bedeutung eines leistungsfähigen Rettungsdienstes in Stadt und Land hervor. Rund 1,5 Millionen Euro flossen in das Projekt, das in nur acht Monaten realisiert wurde – vor allem aber eines in den Mittelpunkt stellt: die Menschen, die hier täglich Verantwortung übernehmen.

Weitere Bilder: <https://tinyurl.com/rw-harzgerode>

## Führungsgehilfen nach neuem BBK-Konzept ausgebildet

**MAGDEBURG** Der Einsatzleitwagen Einsatzunterstützung (ELW) der Malteser ist personell gewachsen: Insgesamt wurden 13 neue Führungsgehilfen – auch als Fernmelder bekannt – ausgebildet. Ehrenamtliche aus Magdeburg, Ballenstedt, Weißenfels und Celle sowie vom ASB Magdeburg absolvierten rund 35 Ausbildungsstunden im Bildungszentrum Malteser Crux Alba. Besonders bemerkenswert: Die Teilnehmenden sind die ersten, die nach dem neuen Ausbildungskonzept des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe qualifiziert wurden. Künftig soll der Lehrgang regelmäßig angeboten und auch für andere Organisationen geöffnet werden.

Fotos: Malteser Magdeburg



## Seltene Auszeichnung für jahrzehntelanges Engagement

**WAREN (MÜRITZ)** Mit einer besonderen Ehrung wurde Inge Drell für ihr langjähriges Engagement in der Litauenhilfe ausgezeichnet: Mecklenburg-Vorpommerns Innenminister Christian Pegel überreichte ihr am 16. März einen selten vergebenen „Letter of Gratitude“ der litauischen Premierministerin Inga Ruginienė.

### Engagement, das seit Jahren wirkt

Zur Feierstunde kamen auch weitere Engagierte aus Waren (Müritz), die seit vielen Jahren Hilfs Transporte, Sachspendensammlungen und Nikolausaktionen organisieren. Diözesanleiter Benjamin Borngräber dankte dem gesamten Team für seinen Einsatz, durch den Sachspenden Menschen in ländlichen Regionen Litauens erreichen, in denen bis heute große Armut herrscht. Ein fester Bestandteil des Engagements ist zudem das jährliche Packen von Päckchen für Kinder in litauischen Kindertagesstätten.

Die seltene Auszeichnung würdigt den langjährigen Einsatz der Ehrenamtlichen und seine spürbare Wirkung in Litauen.

Innenminister Christian Pegel übergibt Inge Drell die Ehrung „Letter of Gratitude“ der litauischen Premierministerin.

Fotos: Matthias Scharf (l.), Lara Kill (r.)

## Wohlfühlmorgen erreicht neuen Besucherrekord

**HAMBURG** Mit rund 500 Gästen verzeichnete der Hamburger Wohlfühlmorgen in diesem Jahr einen neuen Höchststand. Unter den Ehrenamtlichen engagierte sich erstmals auch Hamburgs Polizeipräsident Falk Schnabel, der auf Einladung von Philippe Prinz von Croÿ das Angebot nicht nur besuchte, sondern aktiv mit anpackte und Frühstück servierte. Der direkte Austausch mit den Gästen sei für ihn besonders wertvoll gewesen.

### Ein Angebot, das weit über Grundversorgung hinausgeht

Der Wohlfühlmorgen richtet sich an wohnungslose und arme Menschen und bietet weit mehr als Grundversorgung: Neben Mahlzeiten, medizinischer Hilfe sowie Friseur- und Tierarztangeboten stehen Respekt und Begegnung im Mittelpunkt. Die hohe Teilnehmerszahl zeigt den großen Unterstützungsbedarf, zudem wächst der Anteil von Kindern. Wie wichtig das Angebot ist, zeigen die Rückmeldungen der Gäste. Eine Besucherin hob die besondere Atmosphäre aus Freundlichkeit und Wertschätzung hervor, die sie im Alltag vermisste.

Ein großer Dank gilt allen Organisationen und Helfenden, die diesen Tag immer wieder möglich machen.

Nach getaner Arbeit: Die Hamburger Ortsleitung mit Polizeipräsident Falk Schnabel (M.), der sich einen Vormittag Zeit nahm, um den Gästen des Wohlfühlmorgens das Frühstück zu servieren.



Malteser  
Markus  
Bensmann  
bei seinem  
Vortrag in  
Hannover



## Impulse für die Praxis

**HANNOVER/KÖLN** „Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos.“ – Mit diesen Worten brachte Pfarrer Dr. Uwe Rieske die Dinge auf den Punkt. Der evangelische Geistliche war einer von sieben Referentinnen und Referenten der „Malteser Fachtagung Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) 2026“, zu der sich unter dem Titel „Eine Hilfe – viele Gesichter“ rund 130 PSNV-Experten der Malteser aus ganz Deutschland vom 13. bis 15. März im Stephansstift Hannover trafen, um Fragen rund um Krisenintervention, Krisenresilienz und seelische Hilfe im Notfall zu diskutieren.

Wie gehen wir mit Rettungskräften um, die nach einem Einsatz traumatisiert sind? Was sagt man einem Kind, dessen Vater sich erhängt hat? Und wer sorgt dafür, dass die Bevölkerung im Falle eines Krieges oder einer Katastrophe möglichst wenig seelischen Schaden nimmt? Diesen und anderen Fragen aus dem Bereich der PSNV widmeten sich auf der dritten PSNV-Bundestagung des katholischen Hilfsdienstes Expertinnen und Experten mit ganz unterschiedlichen Perspektiven.

Abgerundet wurde diese dreitägige Tagung durch einen geistlichen Impuls von Br. Norbert Verse SDS und ein kurzweiliges Abendprogramm im Kolumbarium Hl. Herz Jesu in Hannover-Misburg, bei dem der bekannte Kabarettist und selbsternannte „Vertreter für gehobenen Blödsinn“ Matthias Brodowy unter anderem dem Thema Sterben und Tod eine pietätvoll-nachdenkliche und zugleich heitere Note verlieh.

In der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) stellen die Malteser Hilfen bereit, um Betroffenen bei der Verarbeitung von belastenden Ereignissen oder schweren Unglücksfällen Unterstützung anbieten zu können. Bundesweit arbeiten rund 1.400 Malteser im Bereich PSNV.

## „Die Besten muss man gehen lassen“

**HANNOVER/HILDESHEIM** Einmal durften, einmal mussten die Malteser in der Diözese Hildesheim ihrem Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ gratulieren. Kaum hatte Diözesanleiter Maximilian Freiherr von Boeselager dem Bischof am 24. Februar Glückwünsche zu seiner Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) überbracht, schrieb er am 26. März: „Die Besten muss man gehen lassen.“ An diesem Tag hatte Papst Leo XIV. die Wahl von Heiner Wilmer zum Bischof von Münster bestätigt und in Rom verkündet.

„Das Charisma von Heiner Wilmer, seine große geistige und intellektuelle Weite und Weltläufigkeit sind offenbar auch andernorts aufgefallen“, kommentierte Max Freiherr von Boeselager diese Personalie. „Insofern kommt seine Wahl zum Bischof von Münster nicht völlig überraschend. Wir Malteser gratulieren dem Domkapitel von Münster zu seiner Entscheidung, auch wenn wir Bischof Wilmer gerne in Hildesheim behalten hätten. Zugleich danken wir Bischof Wilmer für alle Unterstützung und Hilfe in den vergangenen acht Jahren. Er war immer für uns da, wenn wir ihn brauchten.“

Heiner Wilmer war in seiner Eigenschaft als Hildesheimer Bischof Schirmherr der Malteser Migranten Medizin Hannover (MMM) – Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung – und der Malteser Ausstellung zum Turiner Grabtuch, die 2023 in der Hildesheimer Basilika St. Godehard Station machte. Auch andere Malteser Projekte hat Wilmer tatkräftig und finanziell unterstützt, unter anderem MOBALNI – das mobile Badezimmer für Menschen auf der Straße in Hannover, und die regelmäßigen Lourdes-Wallfahrten des Malteserordens.



Die Diözesanleitung der Malteser bei ihrem Besuch im Bischofhaus

Fotos: Boes/Malteser (l.), Lukas/Malteser (r.)

Fotos: Sophie Gawellek (r.), Catrin Brüning (l.)



## Bereit für den Schulsanitätsdienst

**VECHTA** 22 Jugendliche von vier weiterführenden Schulen in Vechta starten in den Schulsanitätsdienst (SSD). Die Malteser Vechta haben die Schülerinnen und Schüler der Liebfrauenschule, des Kollegs St. Thomas, des Gymnasiums Antonianum und der Ludgevus-Schule über Monate intensiv ausgebildet.

Die abschließende Prüfung in den Ausbildungsräumen der Dienststelle bestand aus einem schriftlichen, 30 Fragen umfassenden Test und einem anspruchsvollen praktischen Teil. Hierfür waren eine Herz-Lungen-Wiederbelebung (s. Foto) sowie die Versorgung von Unfallopfern anhand von Fallbeispielen zu absolvieren.

Alle Teilnehmenden meisterten diese Herausforderungen mit Bravour. Sie bewiesen unter den prüfenden Augen der Ausbilderinnen Christin Strauch, Silvia Rolfes, Antonia

Kansy und Liuba Riesenbeck (Leiterin SSD, Malteser Vechta), dass sie optimal auf ihre Aufgaben im SSD vorbereitet sind.

Während der anschließenden Feierstunde, die von Lehrkräften und Eltern begleitet wurde, überreichte der Stadtbeauftragte der Malteser Vechta, Uli Hirschmann, den Prüflingen die Urkunden und würdigte die gezeigten Leistungen.

Die neuen Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter sind nun befähigt, während des Unterrichts, in den Pausen und bei Schulveranstaltungen bei kleineren und größeren Verletzungen sowie im Notfall schnell und kompetent zu helfen. Sie unterstützen dabei auch Lehrkräfte bei der Versorgung und Prävention. Ihr Engagement stärkt damit die Sicherheit und den Zusammenhalt an ihren Schulen.

## ManV-T Training: Damit jeder Handgriff sitzt

**LOHNE** Wenn jede Sekunde zählt, muss jeder Handgriff sitzen. Gerade bei einem Massenansturm von Verletzten kommt auch der Transporteinheit (ManV-T) eine zentrale und lebensrettende Rolle zu. Um für solche Ausnahmesituationen bestens gerüstet zu sein, absolvierten neun engagierte Ehrenamtliche der Malteser Lohne ein intensives Praxistraining. Unter der fachkundigen Leitung von Luis Runnebohm (Notfallsanitäter und Praxisbegleiter, Rettungswache Damme) wurden kritische Notfälle realitätsnah geübt.

Im Fokus der dynamischen Übungsszenarien standen insbesondere das strukturierte Vorgehen bei einem Bolusgeschehen (s. Foto) – bedeutet: teilweiser oder kompletter Verschluss der oberen Atemwege zum Beispiel durch Fremdkörper – sowie die Reanimation. Der Abend bot zudem viel Raum, um Einsatztaktiken intensiv zu diskutieren und medizinische Abläufe gezielt zu optimieren.



### KURZ ABER WICHTIG!

#### 3.000 Euro Spende für ehrenamtliche Hilfe in Ausnahmesituationen

##### GANDERKESEE / OLDENBURGER LAND

Das Malteser Kriseninterventionsteam (KIT) im Landkreis Oldenburg und der Malteser Herzenswunsch (MHW) im Oldenburger Land freuen sich über eine großzügige Spende von 3.000 Euro. Einen symbolischen Scheck überreichte der Landfrauenverein Ganderkesee an Tim Jäger (Leiter Malteser KIT im Landkreis Oldenburg) und Jan Gelhaus (Koordinator MHW). Das Geld soll unter anderem in die Ausbildung bzw. Schulung der Ehrenamtlichen investiert werden.

# Hagener Besuchshunde auf Palliativ

**HAGENA.TW.** Es ist schon eine besondere Herausforderung, wenn Katja Ringbeck und Michael Dransmann von den Maltesern in Hagen am Teutoburger Wald mit ihren Hunden „Pelle“ und „Bosse“ abwechselnd die Palliativstation im Franziskus Hospital Harderberg, Georgsmarienhütte, besuchen.

Gemeinsam mit der dortigen leitenden Oberärztin Dr. Wiebke Schrader wurde diese Aktion im Sommer 2025 ins Leben gerufen, um den Patienten eine kleine Freude zu bereiten und ein wenig Sonnenschein in ihr Leben zu bringen.

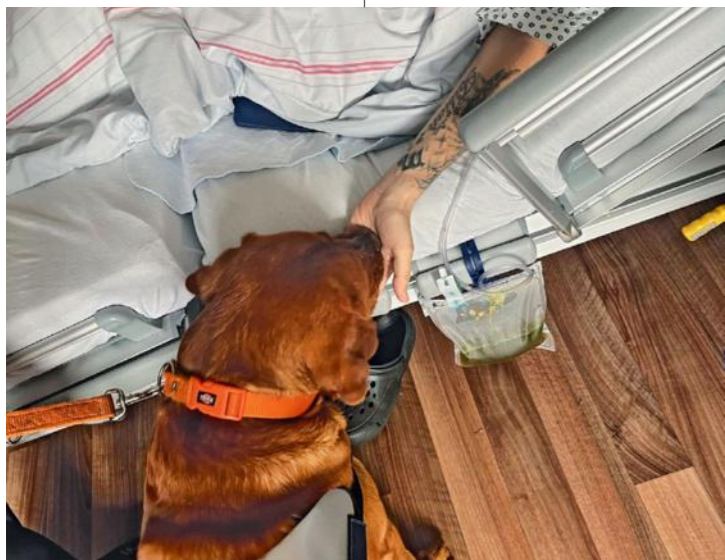
Mit ihrem sonnigen Gemüt sind der dreijährige Goldendoodle-Rüde Pelle und der fünfjährige Labrador-Rüde Bosse dafür geradezu prädestiniert.

Die von Dr. Wiebke Schrader und ihren Mitarbeitenden

zuvor angesprochenen Patienten reagieren durchweg positiv auf die Besuche der beiden natürlich absolut zuverlässigen Rüden und ihrer Besitzer. Das Streicheln, das Füttern mit Leckerlis, ein Stupsen des Hundes mit seiner kalten Schnauze und auch das Erzählen vom eigenen Erleben mit Hund – all das berühren die Patienten sichtlich, auch wenn die Besuche in der Regel, aus gutem Grunde, nicht länger als eine Viertelstunde dauern.

So arbeitet auch hier das neunköpfige Besuchshundeteam der Hagener Malteser erfolgreich nach dem Motto der Malteser „... weil Nähe zählt“.

Besuch auf der Palliativstation: Therapiehund Bosse schenkt einen Moment der Nähe und Verbundenheit.



## Malteserpreis für innovatives Jugend-sanitärer-Projekt

**RIESTE** Die Malteser Jugend Bockhorst/Rhauderfehn ist während der diesjährigen Kreuztracht mit dem Malteserpreis der Diözese Osnabrück ausgezeichnet worden. Gewürdigt wurde das moderne und innovative Projekt „Jugendsanitär“, das Kindern und Jugendlichen einen frühzeitigen Einstieg in die Arbeit der Malteser ermöglicht.

Diözesanleiter Dr. Johann Rotger van Lengerich lobte das Engagement ausdrücklich. Das Projekt zeige, wie wichtig es sei, junge Menschen früh an Strukturen, Werte und Aufgaben des Malteser Hilfsdienstes heranzuführen. Das Konzept sei inhaltlich wie pädagogisch sehr gut aufgestellt.

Das neu entwickelte Curriculum richtet sich an Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren und umfasst 28 Unterrichtseinheiten. Neben medizinischen Grundlagen wie Herz-Kreislauf-Notfällen, Wundversorgung, Reanimation und neurologischen Notfällen werden auch Teamarbeit, Kommunikation, Digitalfunk und die Werte der Malteser Jugend vermittelt. Praktische Übungen, Rollenspiele und Fallbeispiele sorgen für eine altersgerechte und praxisnahe Ausbildung.

Mit dem Projekt leistet die Malteser Jugend einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung und zur Stärkung des Ehrenamtes.

Für das Projekt „Jugendsanitär“ erhielt die Gliederung Bockhorst/Rhauderfehn den diesjährigen Malteserpreis.

Fotos: Larissa Kuzma/Franziskus Hospital Harderberg (l.), Matthias Lieske/Malteser (r.)

Fotos: Matthias Lieske/Malteser (l.), Malteser Bremen (r.)

## Zwei Verdienstmedaillen des Souveränen Malteser Ritterordens

**ALFHAUSEN/BRAMSCHE** In den vergangenen Wochen wurden zwei Malteser der Diözese Osnabrück mit der Verdienstmedaille in Silber des Souveränen Malteser Ritterordens (SMRO) ausgezeichnet.

In Bramsche überreichte Diözesanoberin Maria von Boeselager Helmut Schuckmann die Verdienstmedaille. Helmut ist seit 1958 Mitglied des Malteser Hilfsdienstes und zählt zu den prägenden Persönlichkeiten der Malteser in Bramsche. Als Gründungsmitglied der Gliederung Osnabrück, langjähriger Stadtbeauftragter und ehrenamtlicher Initiator des Malteser Rückholdienstes engagierte er sich über Jahrzehnte mit außergewöhnlichem Einsatz. Für sein Wirken, beginnend mit seinem vorbildlichen Einsatz bei der Hamburger Flutkatastrophe 1962, wurde er mehrfach ausgezeichnet und steht bis heute für unermüdlichen Dienst am Nächsten.

Aus Alfhausen wurde Johannes von der Haar von Diözesanleiter Dr. Johann Rotger van

Lengerich während der diesjährigen Kreuztracht ausgezeichnet. Johannes ist seit 1967 Mitglied der Malteser und hat sich über Jahrzehnte in nahezu allen Bereichen eingebracht, von der Jugend- und Katastrophenarbeit über den Rettungsdienst bis hin zu leitenden Funktionen auf Orts-, Kreis- und Diözesanebene. Mit seinem außergewöhnlichen ehrenamtlichen Engagement, geprägt durch Hilfeinsätze, Aufbau sozialer Angebote und langjährige Verantwortung, gilt er als prägende Persönlichkeit und „guter Geist“ der Malteser in Alfhausen.

Mit der Verleihung der Verdienstmedaille in Silber würdigt der Malteserorden zwei Persönlichkeiten, deren Einsatz die Arbeit der Malteser in der Diözese Osnabrück nachhaltig geprägt hat.



Johannes von der Haar (r.) erhielt die Verdienstmedaille in Silber des Souveränen Malteser Ritterordens.



## Mit der Rikscha in Syke unterwegs

**BREMEN** Die Malteser in Bremen bringen ihr Angebot für Rikscha-Fahrten jetzt auch ins Bremer Umland. Erstmals stellten sie das Projekt Mitte April bei der Ehrenamtsmesse auf dem Rathausvorplatz in Syke vor und warben dort um Menschen, die den Dienst vor Ort ehrenamtlich mit aufbauen möchten. Die Resonanz auf der Messe fiel positiv aus.

Damit ist der Startschuss für ein Angebot gefallen, das älteren Menschen und Personen mit Gehbeeinträchtigung Ausfahrten an der frischen Luft ermöglichen soll. Susanne Lütjen von den Bremer Maltesern betonte, man wolle Menschen, die nicht mehr allein mobil sind, wieder stärker am Leben außerhalb der eigenen vier Wände teilhaben lassen.

Nun hoffen die Malteser auf weitere Ehrenamtliche, die sich als Rikscha-Pilotinnen und -Piloten engagieren möchten. Besondere Vorkenntnisse sind dafür nicht erforderlich. Wichtig sind vor allem Freude am Umgang mit Menschen, etwas Zeit und die Bereitschaft, ein neues Angebot in Syke mit Leben zu füllen.

Die Bremer Malteser bringen Rikscha-Fahrten jetzt auch nach Syke.

# Mit Rückenwind zum Einsatz

## E-Lastenräder im Test bei Hausnotruf und Menüservice

**REGION NORDOST/NORDWEST** Stau um die Förde, volle Parkplätze in der Saison, lange Wege zum nächsten Termin: In den Malteser Regionen Nordost und Nordwest wird deshalb derzeit eine Alternative zum Auto erprobt. In Flensburg, Kiel und Grömitz testen Teams im Hausnotruf und im Menüservice E-Lastenräder. Ziel ist es, die Mobilität der Dienste zu verbessern, wirtschaftliche Vorteile zu erzielen und zugleich die Gesundheit der Mitarbeitenden zu fördern.

In Flensburg und Kiel zählt im Einsatz oft jede Minute. Mit E-Lastenrädern umgehen die Teams Staus und

②



### IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst in den Regionen Nordost und Nordwest; Regionalgeschäftsstelle, Keetstraße 40, 49393 Lohne  
Redaktion: Charlotte Rybak, Telefon: 030 348003-803,

E-Mail: Charlotte.Rybak@malteser.org  
Redaktion in den Diözesen:  
Berlin: Charlotte Rybak; Dresden und Görlitz: Christine Hedrich; Erfurt: Christine Ermer; Hamburg: Sabine Wigbers; Hildesheim: Dr. Michael Lukas; Magdeburg: Mandy Börner-Hannemann; Malteser Officialatsbezirk Oldenburg: Ulrike Berg; Osnabrück: Matthias Lieske



①

lange Umwege, nutzen Radwege und kommen schneller ans Ziel. In Flensburg verkürzt sich die Fahrzeit um die Förde herum von bis zu 30 Minuten auf etwa 20 Minuten. Der Praxistest zeigt schon jetzt: Die neue Mobilitätslösung spart Zeit, erleichtert die Planung und macht die Dienste flexibler.

### Wirtschaftliche Vorteile: Flexibler liefern in Grömitz

Im Menüservice Grömitz beliefern die Malteser rund 30 Kundinnen und Kunden im Kerngebiet. Mit dem Lastenrad lässt sich das Liefergebiet erweitern – und es hilft, flexibel auf die Herausforderungen der touristischen Hochsaison zu reagieren. Parkplatzsuche und Parkgebühren entfallen, die Auslieferung wird schneller und effizienter. Zudem verbrauchen E-Lastenräder deutlich weniger Strom als E-Autos und können direkt an der Dienststelle geladen werden. Das spart Kosten und Ressourcen.

1 In Flensburg fährt Lydia Steensen ganz ohne Stau und stressige Parkplatzsuche mit dem E-Bike zu den Hausnotrufrufen. 2 Auch Erfurt testet jetzt acht Monate lang ein Dienst-E-Bike, das von Company Bike zur Verfügung gestellt wird.

### Gesundheitsförderung: Mehr Bewegung im Arbeitsalltag

Auch für die Mitarbeitenden hat der Test einen spürbaren Effekt: Statt stundenlang im Auto zu sitzen, sind sie aktiv unterwegs. Das bringt mehr Bewegung in den Arbeitsalltag, kann die Gesundheit fördern und stärkt die Zufriedenheit im Team. Erste Rückmeldungen zeigen eine hohe Motivation – viele Kolleginnen und Kollegen sind überrascht, wie schnell und unkompliziert die Auslieferung mit dem Lastenrad funktioniert. Wettergerechte Kleidung und Helme werden zur Verfügung gestellt.

### Fazit: Nachhaltig unterwegs

Der Praxistest zeigt: Innovation, Wirtschaftlichkeit und Gesundheitsförderung können bei den Maltesern Hand in Hand gehen. Die Erfahrungen aus Flensburg, Kiel und Grömitz werden ausgewertet – und könnten künftig die Mobilität in weiteren Diensten nachhaltig verändern.